

„Senn Sumbarcher un Hilberhäuser net ächndlich irchndwu aa zemindst a bissla Coboicher?“

Pro fränkischer Verein sieht mögliches Scheitern des Tourismusvereins als Chance für einen besseren Neuanfang

Seit Ende August 2013 setzt sich der Verein „Henneberg-Itzgrund-Franken e.V.“ mit Sitz in der Gemeinde Frankenblick (Landkreis Sonneberg) in ganz Südthüringen für die Wiederentdeckung der kulturellen Identität dieser fränkischen Region zwischen Bad Salzungen und Sonneberg ein. So freut sich der Verein auch über die letzten Entwicklungen bzgl. des Wirtschaftsraumes der Europäischen Metropolregion Nürnberg und im Bereich des Tourismus. „Man ist hier definitiv auf dem richtigen Weg!“, meint der Vereinsgründer und Vorsitzende Martin Truckenbrodt. Ende 2012 machte er sich daran für sich zu erforschen, bis zu welchem Zeitpunkt Coburg, Hildburghausen und Sonneberg eine politisch-administrative Einheit bildeten. Dass dies mal so war, wusste er schon seit seiner Schulzeit. Mitte des 13. Jhd. formten die fränkischen Grafen der Henneberger die spätere sogenannte Pflege Coburg, die dem Gebiet der Altkreise Coburg, Hildburghausen und Sonneberg entspricht, zu einer Einheit. 1680 war es aber dann, als der Herrschaftsbereich von Herzog I. (Sachsen-Gotha-Altenburg) unter seinen sieben Söhnen aufgeteilt wurde. So entstanden u.a. die separaten Herzogtümer Sachsen-Coburg, Sachsen-Hildburghausen und Sachsen-Meiningen. Zu Letzterem gehörte Sonneberg, welches man deshalb bis 1920 als Meininger Oberland bezeichnete. 1826 starb die Linie Sachsen-Hildburghausen aus, woraufhin die Ämter Eisfeld, Heldburg und Hildburghausen an Sachsen-Meiningen und das Amt Sonnefeld, bis dahin Hildburghäuser Exklave, an Sachsen-Coburg fielen. Auch wenn es die Namen der ernestinisch-wettinischen Herzogshäuser nicht gleich vermuten lassen, so ist das historische Coburger Land von 531 bis 1353/1374 fränkisches Territorium gewesen und kam nur auf Grund eines Erbvertrags zum Kurfürstentum Sachsen. Dort wurde die Gegend als Ortslande zu Franken bezeichnet und bildete ab 1527 den Verwaltungsbezirk namens „Fränkischer Kreis“, bis dann 1572 das Herzogtum Sachsen-Coburg-Eisenach entstand. So richtig für die Menschen und die Wirtschaft getrennt war die Region eigentlich aber nur zwischen Mitte der 1950er Jahre und 1989. Entscheidend für den Verein ist jedoch die kulturelle Identität der Region zwischen dem Rennsteig und der Landesgrenze zu Bayern. Und diese Identität ist definitiv fränkisch, seit das Gebiet des historischen Coburger Landes etwa zwischen dem 10. und 12. Jhd. dem Main und dessen Zuflüssen stromaufwärts folgend von Franken besiedelt wurde. So entstand im Bereich des Oberen Werratales, des Rodachtales, des Itzgrundes und im Tal der Steinach der gemeinsame und verbindende mainfränkische Dialekt namens Itzgründisch. Besonders präsent ist dieser Dialekt nach wie vor im Landkreis Sonneberg, aber auch in Hildburghausen, wo man ihn teilweise sogar noch als Amtssprache vorfindet. Hier kommt 42jährige nun auf eine sehr interessante und spannende Frage: „Wieso sind die Coburger völlig unbestritten Franken in Bayern, wohingegen die Sonneberger und die Hildburghäuser Thüringer in Thüringen sein sollen?“. Für diesen momentan praktizierten Sachverhalt gibt es laut ihm keine logische Erklärung. Dies ist besonders kurios, wenn man bedenkt, dass Coburg genauso lange zu Bayern gehört wie Sonneberg und Hildburghausen zu Thüringen. Auch kurios ist, dass man in Sonneberg und Hildburghausen die als Rutscher bekannten Coburger Klöße als Original Thüringer Klöße verkauft oder die dortige einheimische Bratwurst, die so gut wie nichts mit der Thüringer Roster gemein hat, dafür aber in der groben Ausführung doch sehr stark der Coburger Bratwurst ähnelt, als Original Thüringer Rostbratwurst verkauft. Man hofft nun im pro fränkischen Verein, der versucht parallel zum Begriff Südthüringen die Bezeichnung Henneberg-Franken zu

etablieren, nach einem möglichen Aus des Tourismusvereins „Oberes Maintal-Coburger Land“, dass in Bezug auf die Mitgliedsbeiträge eine gute Pro-Kopf-Lösung gefunden wird, so dass die drei betreffenden Landkreise vollständig und zusammen mit der kreisfreien Stadt Coburg einem neu zu gründenden Tourismusverein namens „Coburger Land“ im Tourismusverband Franken beitreten. Diese Zuordnung sieht man nicht als Ersatz oder Konkurrenz zur Mitgliedschaft in der Tourismusgesellschaft des Thüringer Waldes, bei der es primär um die Vermarktung einer Naturlandschaft und eines Wander- und Wintersportgebietes geht, sondern als zusätzliche Möglichkeit sich historisch und kulturräumlich als fränkisches Gebiet zu vermarkten.